

STADTREDAKTION HEIDELBERG
 So erreichen Sie uns:
 Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
 Fax: 0 62 21 - 519 956 00
 E-Mail: stadtredaktion@rnz.de

Er lebt seit fast 60 Jahren im Exil

Der Titel, der Mann, die Macht

> Der Titel „Dalai Lama“: Frei aus dem Tibetischen übersetzt bedeutet Dalai Lama „Ozean der Weisheit“. Es ist der Titel des bekanntesten Meisters innerhalb der Gelug-Schule des tibetischen Buddhismus. Der Titel wurde erstmals 1578 als Ehren-titel vom mongolischen Fürsten Altan Khan an seinen spirituellen Lehrer Sönam Gyatso verliehen. Tibetische Buddhisten verstehen den Dalai Lama als Erleuchteten, der aus dem Kreislauf der Wiedergeburt aus- und ins Nirwana hätten eintreten können, aber ganz bewusst wieder die menschliche Existenz gewählt hat. Denn: Er will aus Mitleid auch allen anderen helfen, sich aus dem endlosen Kreislauf der Reinkarnation zu befreien. Seit 1642, als der westmongolische Fürst Dündrub Khan den Dalai Lama zur obersten Autorität Tibets erklärte, wird dieser auch politisch-staatliche Macht aus.



Tagesthema

> Der aktuell „amtierende“ Dalai Lama: Der 14. Dalai Lama wurde am 6. Juli 1935 unter dem Namen Lhamo Dündrub als Sohn einer Bauernfamilie in einem kleinen osttibetischen Dorf geboren. Er war noch keine zwei Jahre alt, da „erkannten“ ihn vier Mönche als Wiedergeburt des 13. Dalai Lama. Etwaige Zweifel konnte das Kleinkind ausräumen, indem es diverse Gegenstände aus dem Besitz seines „Vorgängers“ wiedererkannte – und als sein Eigentum an sich nahm. Mit vier Jahren wurde der Junge – mit dem Mönchsname Tenzin Gyatso – als 14. Dalai Lama inthronisiert. Im November 1950 wurde dem 15-Jährigen die weltliche Herrschaft über Tibet übertragen.

> Tibet, China und der Dalai Lama: Wenige Wochen vor der Inthronisierung des 14. Dalai Lama rückten 50 000 chinesische Soldaten in Tibet ein und besetzten das Land. Nach einem von den Chinesen brutal niedergeschlagenen Volksaufstand in der tibetischen Hauptstadt Lhasa im Jahr 1959 mussten der 23-jährige Dalai Lama nach Indien fliehen. Seitdem hat er seine Heimat nie wieder betreten.

> Bedeutung des heutigen Dalai Lama: Der mittlerweile 82-Jährige ist insbesondere in der westlichen Welt als moralische Autorität anerkannt und genießt einen Ruf als Botschafter des Friedens. Er bezieht politische Stellung und sucht das Gespräch mit den Regierungschefs der Welt. Für seine Bemühungen, mit friedlichen Mitteln auf die Lage in seinem Heimatland Tibet aufmerksam zu machen, wurde ihm 1989 der Friedensnobelpreis verliehen. 2011 trat er als politisches Oberhaupt der Exil Tibeter zurück – und brach dadurch mit der jahrhundertalten Tradition, dass der Dalai Lama auch die politische Führung hat. An seiner Stelle wurde ein Jurist zum Ministerpräsidenten gewählt.

Wer ihn erleben will, muss früh aufstehen

Der Dalai Lama kommt am 20. September morgens in die Stadthalle – Dort diskutiert der 82-Jährige mit drei Forschern – Vorverkauf ab 13. Juli

Von Sebastian Riemer

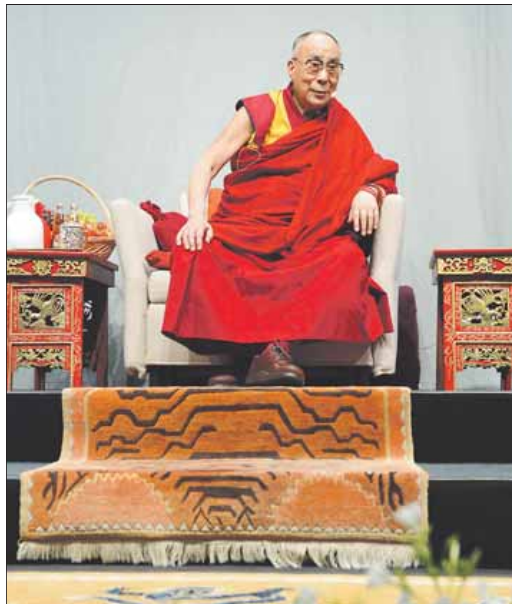
Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Welt kommt nach Heidelberg: der Dalai Lama. Das geistliche Oberhaupt der Tibeter tritt am 20. September in der Stadthalle auf. Und weil der 82-Jährige in der Regel um drei Uhr früh aufsteht, um zu beten und zu meditieren, macht er solche Auftritte nicht am Abend, wenn er längst im Bett liegt: Die zweistündige Veranstaltung wird um Punkt 9.30 Uhr morgens beginnen.

Der buddhistische Mönch kommt auf Einladung des Deutsch-Amerikanischen Instituts (DAI). Die Heidelberger Kultur-einrichtung hat vor rund zwei Jahren begonnen mit dem Versuch, den Dalai Lama nach Heidelberg zu holen. „Es ging schneller als gedacht“, sagt DAI-Chef Jakob Köllhofer. „Wir sind unglaublich stolz und fühlen uns wahnsinnig geehrt, ihn hier begrüßen zu dürfen.“

Der Dalai Lama wird in der Stadthalle – vor dann rund 1300 Menschen – zunächst eine halbe Stunde zum Thema „Glück und Verantwortung“ sprechen. Die beiden Begriffe gehören zum klassischen Repertoire seiner Reden. Zu erwarten ist, dass der Dalai Lama auch in Heidelberg ein Plädoyer für Freundlichkeit und Mitleid – als Grundlage für das Glück aller Menschen – halten wird.

Besonders spannend wird es direkt danach, wenn der Tibeter in ein Gespräch mit drei Heidelberger Wissenschaftlern eintritt. Auf dem Podium sitzen dann die Hirnforscherin Hannah Monyer, der Altersforscher Andreas Kruse und der Astrophysiker Matthias Bartelmann – allesamt Koryphäen ihrer Disziplinen. Das DAI will damit an die Reihe „Wissenschaft – die neue Religion?“ vor zwei Jahren anknüpfen, deren Kernthese lautete, dass die Wissenschaft nach und nach die Rolle der Religion als Sinnstifter einnimmt.

„Der Dalai Lama setzt sich schon immer intensiv mit der Wissenschaft auseinander“, sagt DAI-Chef Köllhofer. Deshalb sei er der perfekte Gast, um dieses Thema weiter zu vertiefen. Köllhofer, der das Gespräch moderiert, hat hohe Erwartungen an diesen Morgen: „Wir werden eine Anregung bekommen zu der großen Frage, wer eigentlich den Stoff liefert, der die Menschen in dieser hochindividualisierten Zeit



Der Dalai Lama, hier bei einem Auftritt in der Fraport-Arena in Frankfurt, kommt auf Einladung des Deutsch-Amerikanischen Instituts am Donnerstag, 20. September, in die Heidelberger Stadthalle. Rund 1300 Menschen können ihn dort erleben, DAI-Mitglieder haben ein Vorkaufrecht. Foto: dpa

noch zusammenhält.“ Gerade der prominente Buddhist könne wichtige Anstöße für eine Synthese des Analytisch-Wissenschaftlichen und des Religiös-Sinnstiftenden geben.

Im Anschluss an das auf Englisch geführte Gespräch ist noch eine halbe Stunde Zeit für Zuschauerfragen. Diese müssen allerdings schon vorab per E-Mail an dalailama@dai-heidelberg.de geschickt

werden. Welche Fragen tatsächlich zum Zuge kommen, wird ausgelost.

Elf Wochen vor der Veranstaltung ist das DAI in der Detailplanung. So machen sich die Mitarbeiter etwa Gedanken über das Bühnenbild. Bekommt der Dalai Lama eine Art Thron? „Wir haben einen tollen Sessel bei uns in der Bibliothek, der eigentlich ganz gut passt“, verrät Köllhofer. Vielleicht kaufe man aber auch ein ganz neues

TICKETS

Den Dalai Lama erleben

Die Stadthalle hat etwa 1100 Sitzplätze, von denen am Donnerstag, 20. September, einige für geladene Gäste reserviert sein werden. Dazu kommen noch rund 200 Stehplätze. Beginn der Veranstaltung mit dem Dalai Lama ist um 9.30 Uhr, der Einlass ist ab 8 Uhr.

> Die über 4000 DAI-Mitglieder haben exklusiven Zugriff auf die Hälfte des Ticketkontingents. Der Vorverkauf für Mitglieder findet am Mittwoch und Donnerstag, 11. und 12. Juli, jeweils von 13 bis 20 Uhr, statt. In diesem Zeitraum kann jedes Mitglied, solange der Vorrat reicht, jeweils ein Ticket für 62 Euro kaufen – und zwar direkt im DAI, an allen Vorverkaufsstellen und online auf www.dai-heidelberg.de. Voraussetzung ist die Vorlage eines gültigen Mitgliedsausweises. Wer den Exklusivvorverkauf nutzen möchte, kann auch noch bis einschließlich Montag, 9. Juli, direkt im DAI neues Mitglied werden (unter der Woche von 13 bis 20 Uhr, Samstag von 10 bis 14 Uhr).

> Der öffentliche Vorverkauf für alle startet am Freitag, 13. Juli, um 13 Uhr. Ein Sitzplatz kostet 78 Euro, ein Stehplatz 48 Euro. Die Tickets gibt es im DAI (Montag bis Freitag von 13 bis 18 Uhr), an allen Vorverkaufsstellen sowie online unter www.dai-heidelberg.de.

> Ein kostenloser Live-Stream im Internet wird ebenfalls angeboten – und zwar auf www.geist-heidelberg.de sowie über die Facebook-Seite und den Youtube-Kanal des Deutsch-Amerikanischen Instituts.

Set an Sitzgelegenheiten – für alle vier Diskutanten die gleichen.

Der Dalai Lama kommt auch deshalb nach Heidelberg, weil es perfekt in sein schon lange geplantes Reiseprogramm im September passt. Seine Vortragstour führt ihn durch die Niederlande, die Schweiz – und am 19. September auch nach Darmstadt. Diese Auftritte, die ebenfalls alle am Vormittag liegen, sind längst ausverkauft.

Kein Schmerzensgeld für zweite Operation

Skandal um Billig-Silikon in Brust-Implantaten: Klägerin unterliegt auch vor dem Oberlandesgericht

hob. Es war ein Medizinskandal, der weltweit Hunderttausende von Frauen betraf, darunter 5000 in Deutschland. Nun scheint der Rechtsstreit um Brustimplantate mit billigen Industriasilikon entschieden. Nachdem das Landgericht Heidelberg sein in seinem Urteil vom Frühjahr letzten Jahres die Klage einer betroffenen Frau abgewiesen hatte, bestätigte nun das Oberlandesgericht Karlsruhe im Berufungsverfahren diese Entscheidung. Eine Revision wurde nicht zugelassen. Die Klägerin kann nun noch Nichtzulassungsbeschwerde beim Bundesgerichtshof einlegen.

Die französische Firma Poly Implant Prothèse (PIP) hatte Mitte und Ende der 2000er-Jahre zur Herstellung von Brustimplantaten häufig billiges Industriasilikon verwendet. Dadurch bestand die Gefahr, dass das Silikon aus den Kissen austritt und Organe schädigt. Nachdem der Skandal im Frühjahr 2010 aufgefliegen war,

unterzogen sich Tausende von Frauen einer zweiten Operation, um die Implantate wieder zu entfernen.

In der Folge klagten zahlreiche Patientinnen gegen den TÜV Rheinland, der seine Überwachungspflichten gegenüber PIP verletzt habe, sowie gegen eine französische Privathaftpflichtversicherung. Diese hatte allerdings in ihrem Vertrag mit PIP ihre Haftung auf Schadensfälle in Frankreich begrenzt. Der Vertrag sei wirksam, bestätigte nun das Oberlandesgericht. Die entsprechende Vertragsklausel sei europarechtlich nicht zu beanstanden. Daher hätten deutsche Klägerinnen von dem Versicherer kein Geld zu erwarten.

Die Frauen, die juristisch gegen PIP und den TÜV vorgehen, verlangten zwischen 45 000 und 50 000 Euro Schmerzensgeld. Ihr Argument: Bei den Implantaten handele es sich um Medizinprodukte, die in Deutschland nur auf den Markt gebracht

werden dürfen, wenn sie genau überprüft wurden. PIP hatte in Deutschland den TÜV Rheinland damit beauftragt. Und dieser, so die Klägerin im aktuellen Fall, müsse daher auch Schmerzensgeld für die erlittene zweite Operation bezahlen.

Das Oberlandesgericht (OLG) sah das anders: Laut Urteil des Bundesgerichtshofs vom Juni 2017 müsse eine Prüfanstalt nur dann unangekündigte Kontrollen durchführen, wenn es konkrete Anhaltspunkte dafür gebe, dass die Implantate nicht den gesetzlichen Anforderungen entsprächen. Dies habe sich aber erst im Nachhinein herausgestellt, als die billigen Silikonkissen längst bei den Patientinnen eingesetzt waren. Am selben Tag, als das Oberlandesgericht den Heidelberg Fall entschied, wies es auch acht weitere ähnliche Berufungen zurück.

Info: 7 U 96/17

Was tun gegen Fake-News?

ZDF-Terrorismusexperte spricht

RNZ. Informationen recherchieren und einschätzen: keine leichte Aufgabe angesichts der Masse und neuen Qualität von Falschmeldungen. Was Journalisten und Politiker tun können, um nicht selbst zum Werkzeug manipulativer Meinungsbildner zu werden, darüber spricht der ZDF-Terrorismusexperte Elmar Theveßen am Mittwoch, 11. Juli, um 18.15 Uhr in der Hochschule für Jüdische Studien, Langfriedstraße 12. Einlass ist ab 17.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung per E-Mail an susanne.mohn@hfsj.eu wird gebeten.



Elmar Theveßen. Foto: privat

Er radelt Tausende Kilometer auf der Suche nach Heilung

Andy Sninsky hat sein Multiples Myelom im Griff – Ein Stopp beim Heidelberger Experten Prof. Hartmut Goldschmidt

Von Birgit Sommer

„Bis es Heilung gibt, gibt es Hoffnung.“ Das ist die Devise von Andy Sninsky. Und damit ist der Amerikaner gut gefahren bisher: Er hat eine potenziell tödliche Krankheit, das Multiple Myelom, im Griff, und er fährt tatsächlich mit seinem Fahrrad und mit einer Botschaft um die Welt. „Ich habe eine Zukunft“, sagt er ganz fröhlich in der Medizinischen Klinik in Heidelberg. Dort trifft er Prof. Hartmut Goldschmidt, einen der weltweit renommiertesten Experten für diese Krebserkrankung.

Zum Myelom-Patiententag am 23. September will Sninsky wiederkommen und den Betroffenen vermitteln, dass die Zukunft glänzend ist, weil sich so viele neue Möglichkeiten zur Behandlung auf-tun. Der 69-Jährige empfiehlt auch: „Nicht im Internet nachrecherchieren, da gibt es nicht viel Hoffnung. Lieber einer Selbsthilfegruppe beitreten und gemeinsam nach vorne schauen. Und natürlich mit den Ärzten zusammen herausfinden, was die beste Therapie ist.“

Andy Sninsky ist tausend Kilometer von Wien nach Heidelberg geradelt, über solch

schöne Städte wie Prag, Nürnberg, Rottenburg/Faßberg. „Mosbach is beautiful“, sagt der Amerikaner. Er hat natürlich auch seinen Mark Twain gelesen, der im Jahr 1878 durch das Neckartal reiste. 60 bis 80 Kilometer täglich führt Andy Sninsky mit seinem Rad, immer die 40 Kilo Gepäck mit Zeit, Schlafsack, Laptop im Schleppack.

Jetzt weiß er, dass ihm die Bewegung hilft. Das war am Anfang nicht abzusehen. Da schaffte er keine zwei Stufen einer Treppe. Als er 2008 die ersten Schmerzen in Rippen und Wirbelsäule spürte, arbeitete er gerade mit Touristen als Kajak-Fahrer in Costa Rica. In Wien, wo er mit seiner Frau lebte, diagnostizierte ein Experte dann das Multiple Myelom: Veränderte Plasmaproteine wuchern im Knochenmark, sodass zu wenige rote Blutkörperchen gebildet werden. „Der Schmerz war so schrecklich, dass ich sterben wollte“, sagt Sninsky. Nach der Bestrahlung fühlte er sich schwach. Chemotherapie und Stammzelltransplantation folgten. Doch dazwischen lag noch ein Aufenthalt im Kloster Heiligkreuz. „Die Mönche brach-

ten ein Wunder, weil sie einen Mann heiligsprechen lassen wollten“, schmunzelt Sninsky. Sie bekamen ein Wunder.

Über Rollator und Nordic-Walking-Stöcke kämpfte er sich weiter bis zum Radfahren – trotz brüchiger Knochen. Seit 2010 brauchte er keine Therapie mehr, dafür legte er 35 000 Kilometer auf dem Rad zurück, allein oder in Begleitung von Freunden. Sein Einsatz gilt der International Myelom Foundation. Der Mediziner Dr. Jens Hillengaß, bis vor kurzen am Heidelberger Universitätsklinikum und heute in den USA tätig, holte ihn wegen seiner positiven Ausstrahlung an den Neckar.

„Sport ist hilfreich“, findet auch Prof. Hartmut Goldschmidt, Leiter der Sektion Multiples Myelom der Medizinischen Klinik und des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT) in Heidelberg. „Wir haben hier ein spezielles Angebot an Patienten, den richtigen Sport für sie zu finden.“ Was die Behandlung des Multiples Myeloms betrifft, sieht Goldschmidt eine gute Zeit kommen. „In den letzten drei Jah-

ren wurden sechs neue Medikamente zugelassen, darunter zwei Antikörper, die bei Myelom gut wirken“, sagt er. „Es wird Zeit, über eine Heilung nachzudenken.“ Auch die Nebenwirkungen seien entscheidend geringer als früher, erklärt Goldschmidt.

Die Ärzte wollen die Krankheit jetzt wegbehandeln. Die Zahl der Krebszellen auf das geringste Maß zu reduzieren – auf eine minimale residuelle Resterkrankung (MRD) –, das schaffen sie in Heidelberg bei 50 Prozent der Patienten. Und sie können die eine böse Zelle unter einer Million gesunder Zellen diagnostizieren. Selbst schwer zerstörte Knochen bauen sich oft wieder auf, erklärt Goldschmidt, so, wie auch jeder gesunde Mensch innerhalb von drei Jahren Knochen auf- und abbaut.

Etwa 6500 Menschen in Deutschland erkranken jährlich am Multiples Myelom, 30 000 sind es in Europa. Es gebe eine genetische Komponente, sagt Goldschmidt, aber nicht so deutlich, dass sich Vorsorgeuntersuchungen lohnten. Als Ursache diskutiert würden auch Umwelteinflüsse wie Chemikalien. Doch wer mal nichts Genaues weiß, kann er nur empfehlen: „Leben Sie gesund!“



Andy Sninsky (r.) hat den Tumor besiegt und reist jetzt mit dem Fahrrad durch die Welt, um Betroffenen Mut zu machen. Prof. Hartmut Goldschmidt empfing ihn. Foto: Rother